



Roter Kämpfer
Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Int.

Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaft / Wirtschaftliche Rundschau / R.

wählt
Kommunisten
Liste

Einzelnummer 10 Pfennig

Bei Bezahlung mit dem Posten entrichten

5000
f Ost Sachsen
cauen / Die Energie

Besagspreis monatl. bei Haus 2,50 M. (halbmonatl. 1,25 M.) durch die Post bezogen monatl. 2,20 M. ohne Aufzugsgebühr / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-U. Geschäftsstelle u. Expedition: Oberbahnhofstr. 2 / Herausgeber: 17250 / Postleitzettel: Dresden Nr. 18690, Dresden Verlagsgesellschaft: Siedlung, Dresden-U. Güterbahnhofstr. 2 / Zeitperiode: Ami Dresden Nr. 17250 / Druckanstalt: Arbeiterkunst Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Abonnementpreis: Die neuemal geprägten Abonnements 0,20 RM für die Abflamezei.

Abonnementnahme wochentags bis 9 U.

Uhr 2 / Die "Arbeiterstimme" erscheint 100.

Wahlkampf besteht kein Anrecht auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

caum 0,15 RM. für Familien-
abonnement Zeit einer Tageszeit 1,50 RM.
Postleitzettel Dresden-U. Güterbahnhofstr.
und Zierlagen / In allen höheren
Wahlkreisen besteht kein Anrecht auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

4. Jahrgang

Dresden, Mittwoch den 16. Mai 1928

Nummer 114

Das Ende der Berräterpartei - bei Rosse!

Die KPD faust die Suhler Renegaten für 45 000 Mark

Die Auflösung der Berräterpartei vollzog sich mit einer Geschwindigkeit, die es unmöglich und überstürzt macht, alle einzelnen Tatsachen zu registrieren. Das ganze ist nicht einmal mehr ein Trümmerhaufen. In wenigen Wochen wird die Atmosphäre der revolutionären Arbeitserbewegung von den Ausdünstungen der Berräterpartei endgültig desinfiziert sein. Über die Formen, in die die Berräterpartei zugrunde geht, verdienen die Beachtung aller revolutionären Arbeiter.

Die einzige ernsthafte Organisation der deutschen Trotzkisten war in Suhl. Fast alle anderen der sogenannten Gruppierungen bestanden aus zwei bis zehn Mitgliedern. Und gerade die Führer der Suhler Organisation vollenden nun den Weg der deutschen Trotzkisten — sie gehen zur Partei Rosse, zur SPD. Folgende Tatsachen werden bekannt:

Hugo Heym, der Führer der Suhler Trotzkisten, der Redakteur des „Vollswillen“, verhandelt bereits seit 8 Tagen sowohl mit der örtlichen Leitung der SPD in Suhl als auch mit dem Parteivorstand der SPD in Berlin zwecks Übertritt samt seiner eigenen Clique in die SPD.

Selbst vor 8 Tagen wurde zwischen ihm und den SPD-Bürgern in Suhl gemeinsam ein Flugblatt hergestellt, das sich mit der Ueberchrift „Herau an die Massen“ an die Anhänger des sogenannten „Leninbundes“ mit der Aussicht erwartet, in die SPD einzutreten.

In der Funktionärsversammlung des Suhler „Leninbundes“, die am Freitag stattfand, stellte Heym in seinem Vortrag drei Alternativen: entweder Rückkehr zur KPD — das sei ausgeschlossen. Oder Beibehaltung des „Leninbundes“ — das bedeute das Leben einer Sekte, oder zurück zur Berräterpartei, zur SPD. In der letzten Nummer des Suhler „Vollswillen“, unter dessen Kopf die Unterteile „Organ des Leninbundes“ bereits verschwunden und durch „Organ der Berräterpartei“ ersetzt ist, wird der Übergang zur „Mutterpartei“ bereits „vorbereitet“.

Die Liste 8 wird für erledigt erklärt.

Es ist mit Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß Heym die Liste der Wahl der SPD abgeben wird. Ein anderer der Helden der Berräterpartei, Otto Kilians, hat sich bereits vor Wochen an den Parteiausschuss der SPD mit dem Forderungen um Aufnahme und Verwendung in der SPD gewandt. Die Sitzung des Parteiausschusses bedeutete Kilians, er möge vorsichtig im „Leninbund“ bleiben, da sein Wollen dorthin selbst für die SPD vorderhand wichtiger wäre.

Den Renegaten, die zur Rossepartei streben, kommen die Berräter von der anderen Seite entgegen. Die Aktion, die mit allen Methoden der Korrumperung und Bestechung der Heym-Clique geführt wird, liegt in den Händen des sozialdemokratischen Landrates von Schleusingen. Gertig heißt es als zellulärer Regierungsrat in der Abteilung Ia des Berliner Polizeipräsidiums die nötige Praxis für den Betrieb bestätigt.

Die SPD hat durch ihre Organisationen in Suhl, der Volksfürsorge, 45 000 RM zur lästigen Erweckung der ganzen Familie Heym laut ihrem eingerungen Anhang bereitgestellt.

Doch das Geschäft noch nicht perfekt geworden ist, liegt nur daran, daß innerhalb der Suhler SPD noch keine Einigung über die Verwendung der zahlreichen Mitglieder der Heym-Clique besteht. Die unmittelbaren Vorteile für die SPD in Suhl liegen, falls ihre Korrumperungsaktion gelänge, nicht nur in dem Raub des Suhler Vollswillen, der von revolutionären Arbeitern in Suhl in Jahrzehntengeschlechter Arbeit aufgebaut wurde, sondern auch in der Erreichung der Mehrheit im Suhler Stadtparlament, wodurch die SPD den Anspruch auf 2 besetzte Stadträte befähige. Das sind die Tatsachen. Sie sind erschütternd, aber lehrreich. Um diese Wirkungen zu erzielen, hat eine Bande von Lumpen (man verzeihe uns dieses zarte Wort), die Renegatenclique von Maslow bis Urbahns zwei Jahre lang die Kommunistische Partei mit allen Methoden der Bourgeoisie und der Sozialdemokratie bekämpft.

In ihrer Not wandten sich Urbahns und Barthels an das Zentralkomitee der KPD um Hilfe. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß die KPD alles tun wird, um den Suhler Arbeitern die Verbrechen der trotskistischen Führerclique nicht entgehen zu lassen. Ebenso klar ist es, daß seine Handlung Barthels oder Urbahns imstande ist, ihre Verbrechen an der revolutionären Bewegung auch nur annähernd gutzumachen.

Dieser Urbahns ist schon mehr als eine komische Figur. Am Sonntag telegraphierte er an die Suhler Unterbezirkskonferenz seine „Leninbundes“, man möge den „Vollswillen“ der KPD übergeben, die finanzielle Sicherung sei gegeben. Am selben Tage hielt er in der Mitgliederversammlung Groß-Berlin derselben Organisation (bei Ewald, Stalther Straße) ein Referat, in dem er nach einer ausgiebigen Diskussion in seinem Schlusswort die Aufrechterhaltung des „Leninbundes“ erklärte.

Es ist überflüssig, gegen diesen politischen Don Quijote zu polemisieren oder sich mit seinem Sancho Panza, dem Sozialfaschisten Barthels, zu beschäftigen, der zum Lohn für seine konterrevolutionäre Propaganda im Suhler „Vollswillen“ von seinem Freunde Heym auf dem Lustwege aus dem Redaktion befördert wurde.

Und nun die Lehren dieses beispiellosen politischen Bankrotts. Ist es ein Zufall, daß gerade die Führer der Suhler Organisation zu Rosse gehen? Es ist kein Zufall, sondern die politische Konsequenz der trotskistischen Linie der ganzen ultralinken Clique Maslow-Fischer-Scholem und Urbahns. Die drei Abgeschiedenen wollen alles tun, um sich jetzt zu drücken, und die Verantwortung für den Übergang ihrer Suhler Clique zur SPD abzuwälzen. Mit der Flucht vor der Verantwortung mögen sie ihre persönlichen Bedürfnisse befriedigen. Vor den revolutionären Arbeitern sind sie und nur sie die allein Verantwortlichen. Auch die Formen des Zusammenbruches der Berräterpartei sind kein Zufall, sondern

die logische Konsequenz der abenteuerlichen Politik Maslows und seiner Kumpane, die nichts mit der revolutionären Arbeitersbewegung zu tun hat.

Es besteht kein Zweifel, daß es trotz der größten Anstrengung der Partei nicht zu verhindern sein wird, daß einige Hundert ehemaliger revolutionärer Arbeiter in den Indifferenzismus gejagt und für die revolutionäre Bewegung verloren sein werden. Kann es eine überwältigendere Demonstration für die revolutionäre Nichtigkeit der Linie der Komintern und der KPD und den arbeiterfeindlichen und verräterischen Charakter des Trotzkismus geben, als das Ende des deutschen Ablegers des Trotzkismus? Das Verhältnis der Partei zu den bankrotten Führerclique Maslow-Urbahns-Scholem-Barthels und Ruth Fischer ist klar.

Diese Renegaten haben das Tischtuch zwischen sich und der revolutionären Bewegung zerschnitten. Es wird zerschnitten bleiben.

Sie mögen Erklärungen abgeben welcher Art immer. Ihnen glaubt kein ehrlicher Arbeiter mehr ein Wort. Wenn die Sozialdemokraten ihre zweijährigen Bundesgenossen gerade jetzt, wo der Wahlkampf beweist, wie sehr die Sympathien der Massen für den Kommunismus gestiegen sind, in die KPD zurückkehren möchten, so wird dies nichts mehr als ein frommer Wunsch bleiben.

Für alle ehrlichen Arbeiter, die zum Opfer der Maslow-Urbahns-Clique geworden sind, heißt es jetzt, die Lehren ziehen. Ihre Aufgabe ist es vor allem, die Berräterpartei so zu liquidieren, daß auch nicht mehr ein Schatten der Erinnerung von ihr übrigbleibt. Sie werden ihren Platz in den Reihen der kämpfenden revolutionären Arbeiter wiederfinden. Mögen die Reformisten einige trotskistische Renegaten zu sich herüberziehen. Die Vergangenheit beweist, es, die KPD wird nicht schwächer, sondern stärker werden.

Löbe, der Vergeßliche

Von Paul Fröhlich

Die eigentliche Opposition der neuen Arbeitersetzung beginnt erst mit der sozialen Republik.

Moskau, neue Arbeitersetzung, am 18. Mai 1928.

Ich will der Leidtrag der überlieferten Gesellschaft und

des Staatsvertrags bleiben, um sie in ihren Erfolgsabenteuern zu unterstützen und sie, wenn ich kann, beistehen.

Seidel auf dem Parteitag in Dresden 1928.

Es ist bekannt, daß Herr Paul Löbe ein Biedermann ist. Weniger erkennt ist, daß er gerade in seiner Biederkeit im Haushalt der Sozialdemokratie seine Partei — ebenso notwendiger Gebrauchsartikel ist, wie die Herren Rosse und Severtzow. Wenn diese handeln, muß er reden; und wenn es gerade darauf kommt, den Arbeitern ein freundliches Gesicht zu machen, dann wird er ins Kompliment getreten. In der jüngsten Wahlagitation sucht er seinen Erfolg in beweglichen Alogen über den Bruderkrieg in der Arbeiterklasse. Er will dann nachweisen, daß Kommunisten und Sozialdemokraten im Grunde gleiche Brüder mit gleichen Koppen seien, die Kommunisten etwas lauter, die Sozial-

demokraten etwas stiller.

Otto Braun antwortet:

Der von der Reichsanwaltshaus gesuchte Genosse Braun hat von den 5000 RM, die als Belohnung auf seinen Kopf

Für den Wahlkampf der K.P.D.

30,- MK
Otto Braun.

ausgezahlt, den Betrag von 30 RM an die Partei für ihren Wahlkampf überwiesen.

Sammelt für den Wahlkampf der KPD! — Das ist die richtige Antwort an den Reichsanwalt.

Sozialdemokraten etwas klüger. Diesen „Nachweis“ führt er z. B. auch in der Sonnagnummer des Vorwärts, und zwar so: Im Reichstag haben die Kommunisten in zahlreichen Fällen dann für sozialdemokratische Anträge gestimmt, wenn ihre eigenen grundätzlichen oder weitergehenden Anträge abgelehnt worden waren. Wie also können die SPD-Parlamentarier Biedermann sein, wenn die Kommunisten für ihre Anträge stimmen? Ein Beispiel das Löbe selber anführt. Zum Wehretat stellten die Kommunisten den Antrag auf Abschaffung der Reichswehr und Einziehung einer Arbeitermiliz. Die Sozialdemokraten waren „praktisch“, sagten sich, daß dies ein Schlag ins Wasser sei, denn der Reichstag sei nicht die Instanz, die beim Vorlegen der sonstigen historischen Voraussetzungen die Reichswehr in die Rote Armee umformen“ könne. Also lehnten sie diesen Antrag ab. Andere Anträge ebenfalls. Und dann stimmten die Kommunisten für sozialdemokratische Anträge, die den Heeresetat von 700 auf 600 Millionen verkleinern sollten. Der Mann glaubt also, die Kommunisten dürften nicht der Reichswehr den Brustkorb höher hängen. Oder sollten die Kommunisten die sozialdemokratischen Anträge ablehnen, weil sie wissen, daß sie nur aus demagogischen Gründen gestellt worden sind? Das ist alles so öde, daß es nicht lohnt, darauf besonders einzugehen.

Der interessant ist Löbes Ausgangspunkt. In einer Versammlung in Altona hat ein kommunistischer Redner nämlich erklärt, „der Hauptunterschied zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten sei der: die ersteren „verneinen“ den Staat“. Das kann nun Löbe angezeigt der gehobenen kommunistischen Parlamentspraxis nicht verstehen. Der betreffende kommunistische Redner hat ihm wahrscheinlich seinen Standpunkt etwas näher ausgeführt. Vielleicht hat er auch leichtfertigerweise vorausgelegt, der Reichstagspräsident müsse das Abe der Politik ver-

Kreislauf, den 18. Mai, 1930 Uhr

Große öffentliche Versammlung in den Annenräumen

Zur Metallarbeiter Union Gaßkow, Berlin, spricht über: **Erhöhung und Streitkampf durch Schlichtungsbefreiung / Die Lehren des Metallarbeiterkampfes / KPD-Dissidenten**

Technische Wunder — für wen?

Rundgang durch die Technische Stadt

Die Ausstellung am Mittwoch wird die 7. Ausstellung der Grossen zu Reklamezwecken genannten Jahresausstellung des Deutschen Arbeit Dresden eröffnet werden. Unzähliglich dieses Ereignisses wird die Bevölkerung gebeten, die Häuser zu besuchen. Für das Proletariat, für die wertvollen Massen liegt in natürlich absolut keine Veranlassung vor. Es handelt sich hierbei um eine Ausstellung — und ist sie noch so interessant und lehrreich — nicht um eine Angelegenheit der breiten Massen. Wenigstens ist auf den ersten Blick so. Die Täusende von kleinen Angelegenheiten, ja sogar Notwendigkeiten, die zum größten Gebilde — alle geschaffen von Arbeitern —, ja nur erkannt für einen kleinen Kreis, für eine zahlreiche schwache Öbersicht, die vermöge ihrer Kapitalanhäufung Massen knüpft — so lange diese es sich gestatten —. Diese Ausstellung ist ausschließlich. Auch das Proletariat, oder vielmehr gerade das Proletariat kann wichtige Massen aus ihr ziehen:

1. Wir haben das geschaffen.
2. Uns wird dies vorenthalten.
3. Diese Ausstellung ist nicht um des allgemeinen Kulturstandards willen da, sondern um des Gewerbes willen.
4. Hinter der glänzenden, gewiss außerordentlich schauenden Fassade verborgen, wird das Elend der Massen dem Schauenden deutlich.
5. Diese Ausstellung zeigt uns alle die Mittel und Machtmittel der Bourgeoisie. Sie ist in unserer Hand werden sie ihrer Zukunft bestimmen nur dann gemacht werden. Träger zu sein in einer zivilisatorischen Entwicklung im Rahmen, die hinführt zu dem Wohl der ganzen, vom ausbeuterischen Druck des Kapitals befreiten Menschheit.

Die Lebensquellen der technischen Stadt

Kohle, Gas, Elektrizität, Wasser sind die Stoffe und Kräfte, die nicht weggedachten sind aus dem modernen Lebensprozess. Aus dem Lebensprozess des Proletariats freilich werden sie oft nicht nur nicht weggedacht, sondern tatsächlich entfernt. Proletarierländer frieren, weil der Bauer keine Kohlen kaufen kann. Proletarierfrauen können kein Essen kochen, kein Licht brennen, weil Gas und Elektrizität oft abgesperrt werden. So ist es im täglichen Leben. In der Ausstellung freilich funktioniert alles labellos und ohne die geringste Reibung. In einer Ballonhülle von 9 Meter Länge werden 500 Kubikmeter Gas aufgepeichert, so, dass die Menge, die aus einer Tonne Steinkohlen gewonnen werden kann, Leuchtstoffen zeigen anschaulich den Prozess der Ausgewinnung und die dabei entstehenden Nebenprodukte. Die Verwendung des Gases im Fabrikbetrieb wird vorgeführt. In Halle 10 erscheint das Gas als Helle im Haus. Gaszentrale, Gebläsepumpenmaschine mit Heißwasser durch Gas, Gas- und Wasserkocher. Dies alles ist schon, um das Leben derer zu erleichtern, die von der Arbeit anderer leben! Getrocknete Badeeinrichtungen sind nicht für schwule und ermüdeten Proletarieteile bestimmt. Indirekte Belohnung, summungswürdige, nicht für die Freizeitstunden des Proletariats gedacht. Phantastische Bilder zeigen die Hölle 12. Aufschreckende, verschreckende, wieder aufblühende Glühköpfen zeigen den Weg des elektrischen Stromes aus einem gedachten Großschwärme in eine gedachte Stadt. Da dieser phantastischen Aufschauung wirkt alles beinahe ein wenig unwirklich, wie ein Bild in Langen Kino-Metropolis. Aber schon reicht dies. Prolet, der ist an der Wandel aus Träumereien „Zusammenfassung“ ist auch an der „Allgemeinheit“. Durch die Reklamefeierlichkeit wird die ausdrückliche Sinn dieser Ausstellung deutlich: Kenner, Goldmann, Büdchen, Buche stellen aus. Nicht viele. Die Wasserförderung der Stadt wird durch Modelle und Anlagen der höchlichen Wasserbaudirektion Dresden deutlich gemacht.

Der technische Körper der Stadt

Stadtformen und Bebauungswesen neuzeitliche Bauwerke, Hochhäusern, Tiefbauten, sind die Gruppenmittel dieser Ausstellung. Große diagrammatische Modelle, z. B. der drei oberflächlichen Städte Beuthen, Böhm und Hindenburg, graphische statische Darstellungen von mittleren reichen Anbausmaterial. Da ist in diesem Zusammenhang beispielweise ein Querschnitt durch die Straßenstadt und das Kanalsystem der Wilsdruffer Straße zu sehen. Die Arbeitsmethoden (Abhaltung, Abgatianierung, Beschilderung, Pfostenstellung) werden in ihrem Ablauf und Endeffekt gezeigt. Jedenfalls steht ein Zimmerer, gebraunt und mit schwerem Spieldorf, rings in den Ohren und den Knastriemen im das Handgelenk. Wie ein träumernder Vater sieht er den Viehherden nach. Mir erscheint er wie ein Symbol des Proletariats, das immer noch kommt, in lebtem, entscheidendem Aufschau sich der Gesell zu entkräften. Dort steht das Modell des umgebauten Postgebäudes, der Entwurf des geplanten Rathausplatz-Umbaus im Modell. Noch immer nur im Modell! Hier sind moderne Erbauergeräte, Kermohrmachinen, Piloferzammen — alles Dinge, die einem großen Teil der Proleten nur allzu gut bekannt sind — zu sehen. In der Sondergruppe der Technischen Hochschule steht es noch ziemlich wüst aus. Im klassischen prangt vorläufig nur die Namen bedeutender Künstler, Architekten und Philosophen an der Wand. Das füllt dem Chaos ihnen zu führen noch etwas und zwar beträchtliches gebären soll, belegt vorläufig nur der Projekt. Die umstrittene Richtung wäre natürlich klarer und richtiger gewesen. Es erweist sich eben an diesem Kardinalbeispiel wieder einmal, dass allerdeutlichste, dass akademische Weisheit und nun gar akademische Weisheit der jungen Studenten allein in nicht genug, um seine Rücksicht innerhalb des Produktionsprozesses zu erweisen. Angesichts dieses Chaos wird man geradezu gescheinen, an den Einfluss der Tiere zu denken, der gerade aus Hochschulfreien keine einzige Propagierung fand zwecks Abschaltung von Streiks. — Am Kugelhaus hammer, niemand, kommen, wirken lästige Proletenfüße. Der Metallarbeiterstreit hat in der Ausstellung und besonders beim Bau des Kugelhauses kräftige Wirkung gezeigt. Allenthalben vertheidigen es die Direktoren, dass der Streik das Fortschreiten der Arbeiten nachhaltig unterbindet. Mögen die wertvollen Massen heraus erkennen, dass sie im Besitz von Kräften sind, die ihnen den Platz an der Sonne einräumen können ... wenn sie nur wollen.

Der Organismus der technischen Stadt

Verkehrsregelung, Transport, Schutzpolizei. Das sind nur ein paar Probleme, welche die Reichhaltigkeit des Stoffes andeuten, der in dieser Abteilung untergebracht ist. Es ist natürlich von vornherein klar, dass in dieser Ausstellung nur glänzende Fassade gezeigt wird, dass dem nativen deutscher Potentielle Dörfer gestellt werden. Denn es gilt ja nichts zu täuschen, Kunden zu werben, Beziehungen über See einzuknüpfen. Es handelt sich nur so nebenbei um ein wenig Bewerbung und Konzessionen an das „Wolfs“-Interesse.

So ist bezeichnend, dass die Gruppe Hygiene einen verhältnismäßig kleinen Raum einnimmt. Während im eigenen Land das Wichtigste verabsäumt wird, vor es freiheit „bitter not“, dass wir in Kato ein Hygiene-Heim errichten. Geradezu zynisch mutet es an, dass z. B. in diesem Raum gezeigt werden: bewegliche Schilderungen über den Arbeitstag des — Großstadters, wie ihn das Leben verleiht, und über den Arbeitstag des Großstadters (?), wie er in solte“. Die Proleten verbürgten sich diese Art dreisten „Ausstellungsunterricht“. Sie brauchen nur einmal ihren täglichen Gang, in die hässlichen Fronten der Arbeit, z. B. an der Domberger Straße, mit einem Gang durch das Schweizerdorf vergleichen, um zu sehen, nicht wie das Leben den Großstadtern verläuft, sondern um zu sehen, wie aus seinem (des Proleten) zweig die Mähenden Götter der reichen Richter gebüngt

werden. Weiter als bis zu Gedanken freilich darf dieser Ausstellungsunterricht nicht gediehen, meint die Bourgeoisie. In der Halle 26 führt sie die Gruppe Politik mit all ihren technischen Mitteln vor. Welcher Gebrauch von diesen herabragenden Mitteln gemacht wird, ist dem Proletariat zu gut bekannt.

Die Dörmannsbahn hat ebenfalls einen Hallenteil belegt. Interessant wäre gewesen, wenn man einen Paruswagen neuester Typs, wie er vor ganz besondern Begegnungen der höheren Bourgeoisie herzuholen ist, nötig befunden würde, neben eine alte Rumpelstilze gestellt hätte, in der Proleten wie Heringe zusammengefroren in ihren Arbeitsstätten gefahren werden. Und daneben eine hässliche Tafel, die recht ironisch auf den neuen „tarifpolitischen“ Auszug des Reichsbahngesellschaft auf die Zulagen des Proletariats angewirkt. Nicht davon! Stattdessen kann sich jeder Besucher im Raum für Pionertechnik (Eigentumszuweisung) pindoschisch begutachten lassen. Unmöglichlich sogar. Auch graphisches Material und Literatur ist in dieser Abteilung zu finden. Nur ist zu bemerken, dass das Buch „Anderen-Arcos: Die Phantasie der leeren Blöße.“ Aber freilich, mit diesem Buch erledigt. Sehr interessant ist die Halle der Feuerwehr mit Feuerarm-

apparaten, Feuerwehranlagen, Feuerwehrfahrzeuge, Feuerwehrbooten, Feuerwehrfahrzeuge mit Schaum und Kohlenlösung und besonders beachtlich.

Das Auge sieht nicht die Fülle des Horizonten, das Ohr erhebt wieder vom Klopfen und Hammen in allen Situationen, die ihrer Achtung entgegenstehen. Nur erhält das alles heraus, was eingangs behauptet wurde. Die bürgerliche Freiheit treibt beiderseits sich auf die Tafeln verdeckt. „Vorprobe“, ohne die wahren Wahrheiten und Zusammenhänge aufzuzeigen obwohl sie ihr, auch ihr gerade ihr deutlich genug bekannt sind. Gingen doch leichter die T. R. R. sonst, die Frage zu stellen: „Ist es dann wirklich so schlimm, dass der Muttertag und das christliche Weihnachtsfest zur Konjunkturangelegenheit gemacht ist?“ — Zuwidern aber wollen die Proleten, sowohl sie es sich erlaubttonnen, diese Ausstellung benötigen, um in ihre Möglichkeiten zu studieren. Sie später Proletarier, wollt ihr, dass die Erzeugnisse der Technik nicht missbraucht werden, in unzähligen Transsementtagsschulen und in wahnwitzigen Nationalsozialistischen einer geldwährenden Kapitalistensuite. Proletarier, wollt ihr mehr, dass die Technik in den Dienst der Massen gebracht wird, gesetzt werden, dann wählt die Partei, die die Verbesserung eurer Lebenslage unermüdlich gegen alle Widerstände erkämpft, dann wählt die Partei, unter deren Banner in Somjetrußland der Traktor bis ins letzte fernste Dorf, die Elektrifizierung bis zum einsamsten und örmsten Bauer drängt, wählt:

Kommunistische Partei, Liste 5

Himmelfahrt . . . !!

Di. Die Deutschnationalen haben durch ihren Spitzenkandidaten wie gelagt Neuland gefunden, auf dem sie ihren Mist abladen, damit daselbst wie Spargel im Treibhaus und Champignons im Wörmebeet lustig Haufenkreuzlein und Gemüseerde nebeneinander blühen, wachsen und gediehen. Dies Neuland stellt sich dar aus der Sicht jener, denen ein angenehmer Schauer über den Leib läuft, die hanges Grauen erschafft, wenn Bang die Töne redet. Nachdem er sich als Spezialkenner der Hundeseele erwiesen, hat er oder seine Partei (was ja dasselbe ist, gleiche Brüder, gleiche Rappen) die Kirche und fast not least den „deutschen Jesus“ für seine wahlgewählten Zwecke entdeckt. Es erregt deshalb Verwunderung, dass Bang nicht in schöner Bescheidenheit das „christliche“ Feuer der Himmelfahrt auf einem Platze verberichtet. Der Himmel z. B., das wäre die Wiederkehr „geraderner“ Zustände, der deutsche Jesus als Verkörperung der Deutschnationalen Volkspartei, um dessen Haupt als Strahlenkranz ein kreisendes Bündel Hochhatsch und sonstige Abfallengrundanlagen. Gloria in excelsis deo! Dem Höhen Kapital allein die Ehre. Schade, Herr Bang hat sich dieser Phantasie nicht bedient, obwohl nach den bisherigen Vorproben seines „guten“ Geschwads ihm derlei zuvertrauen gewesen wäre. Vielleicht steht aber auch hinter all seinen dicken Tönen schon ein wenig die bubbernde Angst, dass es mit der Himmelfahrt der Deutschnationalen nur sehr beschr. eiden aussticht. Da sie im Gegenteil, sogar aus den Kreisen ihrer treuesten Anhänger

bisher, der kleinen Bauernhofst, zu allen Teufeln gewünscht werden. Das Proletariat jedenfalls weiß, was es von dort her zu erwarten hat. Dies ist die Ursache des Kampfes der SPD gegen die SPD, die ihre revolutionären Traditionen vergessen hat und sich zum Zutreiber der Konterrevolution erniedrigt und mit unauslöschlicher Schmach beladen hat. Das Proletariat wird morgen, als in der letzten Tempause vor dem Wahlgang sich dies alles deutlich ins Gedächtnis zurückstufen. Was es in Wahrheit von den Arbeiterverrätern hölt, beweisen mannigfache Plakate und Transparente, die deutlich dafür Zeugnis ablegen, dass das Proletariat nur in der Kommunistischen Partei seinen Sachwalter erblickt. Ein besonders wirksames Transparent befindet sich auf der Ammonstraße vor der Wohnung des Gewissens Spangler sen., auch auf der Güterbahnhofstraße sieben mächtige Buchstaben mit der einzigen möglichen Wahlparole aller Vorübergehenden Augen auf sich. Proletarier, benutzt Himmelfahrt dazu, um in indifferente Gehirne die revolutionäre Wahrheit einzuhämmern, dass die „Bersdammten dieser Erd“ von keinem zum Himmel auffahrenden Gott erlöst werden“, dass die Befreiung aus den Fesseln der Bourgeoisie nur möglich ist durch die aktive Befreiungstat des Proletariats selbst. Proletarier, denkt an dieses große, vorheisungsvolle Ziel. Blikt nach dem Osten, wo Arbeiter und Arbeiterinnen den einzigen freien Proletariestaat der Welt aufzubauen. Strebe danach, das gleiche zu erreichen. Wählt am 20. Mai Kommunisten, Liste 5.

Freiwillig . . .

Der Arbeiteramariterbund, Kolonne Striesen, meinte am Sonntag keinen neuen Geräteschuppen ein und verband damit eine Übung. Schon früh 8 Uhr spielte eine Schalmeienkapelle in Striesen, um sich jung und alt versammelnd, 8.30 Uhr begann die Übung unter der Leitung des Genossen Erich H. Sch. Ein Motorradfahrer alarmierte die Mitglieder der Kolonne, die zu Fuß nach drei Minuten, zu Fuß nach zehn Minuten an der Stelle des angenommenen Brandes eintrafen. Samariter u. Samariterinnen zeigten nun ihre Fähigkeiten im Bergen markierter Verunglückter. Mit Tüchern war dem Mund (die im Ernstfall mit Kalt- oder Chlorwasser getränkt sein werden) wurde die Scheue geräumt, die Verunglückten von den Päckchen und aus den Kellern geholt. Der Abtransport erfolgte zum Teil auf hebeleinsamkeit hergestellten Tragen. Die anwesenden Mitglieder der städtischen Feuerwehr äußerten sich betriebsamt über das lachgemäuse und rasche Hilfe, die geleistet wurde. In einem Baumgarten auf dem Grundstück Alstriesen 26, auf dem sich auch der neue Schuppen befindet, berreuten die Samariterinnen die eingesetzten (markierten) Verletzen, ließen gebrochene Gelenkmäsen, verbanden trocken, stellten Wiederbelebungsversuche und Herzmassage an. Dr. K. E. R. Orlanski, Krankenfassen- und Kolonnenarzt, nahm die Verletzen, denen erste Hilfe zuteil geworden war, ab und sprach sich danach zwar kritisch, aber durchaus lobend über das Gezeigte und Geleistete aus. In Abwehr des Umstandes, dass die jungen Mitglieder der Kolonne erst den ersten Kursus hinter sich hätten, wünschte ihre Arbeit ganz besonders anzuerlernen. Darauf hielt ein Genosse eine kurze Ansprache an verschiedene Vertreter der Behörden und die übrigen geladenen Gäste. Sehr treffend bemerkte er, dass so manche Proletarierfamilie ein Fest feiern würde, wenn ihr ein Schuppen wie dieser als Wohnraum zugewiesen würde. Man hole also nicht die Kugelrümpler, wenn die Arbeiteramariter diesen Sonntag festlich beginnen, wäre doch der Schuppen in größter Tätigkeit in den Feierstunden durch die Opferwilligkeit der Mitglieder entstanden. Besonders — und mit Recht — belligte sich der Redner darüber, dass den Arbeiteramaritaren der Kolonne trotz ihrer vielenfachen Gedanke kein Raum zur Verfügung gestellt worden sei. Nicht nur nicht seitens der Stadt, sondern auch nicht im Volkshaus sei Raum für Materialunterbringung geworden, und so habe man denn, einem dringenden Bedürfnis folgend, diesen provisorischen Schuppen geöffnet. Der Geräteschuppen, grau gestrichen und mit einer Bodenluke versehen, hat circa 800 M. gefeuert. In ihm befinden sich in laubem weich gestrichenen Schranken Verbandskoffer und Medikamente Bahnen, Tragen, fahrbare Transportmittel stehen an den Wänden. Die Anwesenden brachten den Arbeiteramaritaren Dank und Anerkennung für das Geloste aus. Zum Schluss spielte eine Kapelle der Roten Frontkämpfer. — Die uneigennützige Arbeit der Arbeiteramariter, die aus einem sehr wichtigen Zeitpunkt ist, ist von der Bevormundung durch die Bourgeoisie befreit und dieses Tal gebiet im Interesse ihrer Klasse dienstbar machen, manifestierte sich in dieser Veranstaltung in eindrucksvoller Weise.

Raubmord

Das Kriminalamt Dresden teilt mit: Am 8. Mai wurde in Strömelia 6, Jeshenitz in der Uckermark der 28 Jahre alte Handelsmann Wilhelm Winkler aus Warnsdorf i. Schles. ermordet und beraubt aufgefunden. Die Tat ist vermutlich schon in der Nacht zum 4. April geschehen. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur. Geräumt wurden: 1 silberne Herrenunterkuh mit Goldrand, im Modell eingraviert; 2. 56. 31. 8. 27; 1 kleine Belohnungskette mit ovalen gehobenen Gliedern; 1 braunlederne, fast neue Brieftasche und 1 Handsäfser, der neue Kurzwaren, insbesondere Wäscheknopfmappen, Schnürsenkel, Marke Kadi und Alda, enthielt.

Einbruch in ein Wäschegefühl

In der Nacht zum Dienstag wurde in ein Wäschegefühl in der Moritzburger Straße in Moritzburg eingedrungen. Die Türe öffneten mit Bleistiften die Türe und entwendeten einen großen Posten fertige Herrenoberhemden, Damenleibwäsche, welche Bedienungsschlüsse, Bettwäsche, Schätzungen und Leinentücher. Ein Teil der Sachen trägt die Schumarkte „Marmag“ gleichzeitig geführt. Vor Amtauf wird dringend gewarnt.

Für das Freudenster-Sachentreffen werden zur Unterbringung der von auswärtigen kommenden Freudenstergästen noch eine Zahl Quartiere benötigt. Der Unterbezirk Groß-Dresden im Verbund für Accidenten und Feuerwehrleitung rückt dabei an die Arbeitserlaubnis die dringende Bitte, ihm bei Unterbringung der auswärtigen Gäste behilflich zu sein und die in diesen Tagen vorstrebenden Quartiermacher nicht abzumelden. Die proletarische Accidenterbewegung steht im Dienste des gesamten Proletariats. Eine Unterstützung seines der Arbeiterschaft müsste daher Selbstverständlichkeit sein.

Günghab. Am Himmelfahrts Tage und an den beiden Pfingststagen bleiben sämtliche Abteilungen des Baden geschlossen.

Die Wasserkunst des Neptunebrunnens in dem Gartens des Stadtkönigshauses Friedensstadt — Eingang Wachobleibstraße — kann am 1. und 2. Pfingststertag von 11 bis 13 Uhr unentgeltlich besichtigt werden.

Sicherere Befestigung der Rolläden betreffend. Vom Rat wird uns geschrieben: Es ist wiederholt vorgelommen, dass Rolläden, die zum Verschluss der Ladentüren und Schaukästen dienen, infolge Zerreissen oder Verlustens des Zugzettels oder aus anderen Gründen plötzlich herabfallen und hierdurch Personen erheblich verletzt werden können. Im öffentlichen Interesse wird deshalb an die Inhaber von Läden, die mit solchen Befestigungen versehen sind, die Aufforderung, die Rolläden dienstbaren Befestigungen stets auf ihre Sicherheit und Haltbarkeit zu prüfen und etwas dabei gefundenen Mängel sofort abstellen zu lassen, und darüber zu machen, dass die mit der Befestigung der Rolläden beauftragten Personen die Sicherheitsvorrichtungen, wie Sperrzettel und Vorhänger, regelmäßig und in sachgemäßer Weise anwenden.

„Im Land der Mitternachtssonnen.“ Neben dem jetzt Beginn des Monats im Planetarium zur Vorführung gebrachten neuen Programms „Sommerweg am Mitternachthimmel“ soll fünfzig, und zwar einmalig am Himmelfahrtsstage, täglich als zweite Vorführung eine Reihe zum Nordpol unter dem Titel „Im Land der Mitternachtssonnen“ gezeigt werden. Diese Reihe stellt mit ihren Stationen Bergen, Hammerleien, Island und Spitzbergen zu der bisher gezeigten Reihe nach dem Äquator ein passendes Gegentitel dar. Der Vortrag ist wie letzter mit einer Auswahl farbenprächtiger Lichtbilder und einem Nordlandpanorama mit Polarlichtern ausgestattet. Die Vorführungen „Im Land der Mitternachtssonnen“ finden täglich um 17.30 Uhr, „Sommerweg am Mitternachthimmel“ um 19 Uhr statt.

Zageslaiender der Dresdner Theater

Donnerstag: Opernhaus: Undine (10.30). Schauspielhaus: Romeo (19.30). Albertheater: Der Star (19.30). Die Komödie: Ein wichtiges Drama (19.30). Rote Kammeroper: Die leichte Faust (20). Stadttheater: Wien spielt auf (20).

Eintritt frei!

Wahlkundgebung mit Roter Revue

am Freitag, dem 18. Mai
für die Dresdner Jungwähler
Beginn 20 Uhr, Eintritt 30 Pfennig

Johannstadt und Striesen

Wahlkundgebung mit politisch-satirischen
Vorträgen des Genossen Strzelowicz am
Freitag in Hammers Hotel
Referent: Genosse Bruno Siegel, M. d. L.
außerdem Konzert der RFB-Kapelle und
Aufführung des RFB. Beginn 19.30 Uhr

Freiburger-Sommerfesten. Für die am Pfingstsonnabend stattfindenden Abendveranstaltungen sind vielfältige Darbietungen vorgesehen. Orchester und Chorlängssitztheater wechseln ab und umrahmen die Rezitationen und die Aufführungen. Zum Abschluss wird eine Revue aufgeführt. Das Programm für die Morgenfeier am Pfingstmontag ist folgendes: Die Walzschlepper (Dreifester), Die Stimme der Freiheit (Vortrach), Die Rote Fahne (Männerchor), Die Internationale (Rezitation). Ouvertüre aus der Oper "Kienzli" (Orchester), Großstadt (Sprecher von Schönlan), Gemeinamer Gesang "Die Internationale". — Festreden zum Preise von 75 Pf. und Abzeichen für 50 Pf., die zu freiem Eintritt zu den Veranstaltungen berechtigen, sind bei allen Funktionären der Freiburgergruppen erhältlich.

Aus dem Gemeindeparkament

Oberleisendorf. In der letzten öffentlichen Gemeinderversammlung hatten sich 26 Einwohner eingefunden. Vorher in die Tagesordnung eingetreten wurde, machte der Bürgermeister bekannt, daß der Beschuß der letzten Sitzung über die Justizfälle bekannt, doch der Beschuß der letzten Sitzung über die Justizfälle war Gründ und Gewerbeleute in dieser Sitzung wurde durch die Abstimmung der Vorschlag der Landbündler, 120 Prozent, so

ebensofalls der Vorschlag des SPD, 150 Prozent zu erscheinen, abgelehnt nicht zu Recht befand, weil in dem Ortsrecht 120 Prozent festgelegt seien und damit der Antrag ausdrücklich die Abgelehrten noch einmal veranlassen müsse. Punkt 1 der Tagesordnung behandelte verschiedene Fällen, in auch die Streitfrage der Verbreitung bei Kolle, wo nun das Einverständnis des Angeklagten darüber vorliege, ob die verdeckte Verbreitung vorliege. Mit den Arbeiten soll nächste Woche durch die hiesigen Freiwilligen W. Petter

und W. Weder begonnen werden. Einigen Schichten um Ausbesserungen der Wege und Kanäle wurde zugestimmt. Der Kleinbauern Haug erhielt eine einmalige Entschädigung von 10 M. für die dauernde Instandhaltung des Wasserablaufs von der Gemeindeverwaltung. Stark bemängelt wurde die Sitzung durch den bei dem Tag der Wasserleitung beauftragten Herrn Gittermann, da schon der Motor in der Hebevorrichtung und die Riegelhäuler neu gewickelt werden mußten; die Kosten seien 75 Prozent von dem Leistungspreis. Bei dem Punkt 2, wo der Haushaltplan für die Schule mit zur Abstimmung stand, hatten die Herren Hoffmann und Menzel einander gegenübergestanden, was von niemandem ernst genommen wurde. Der Haushaltplan wurde dem Ratsausschuss überreicht. Die Abstimmung für die Bevölkerung zur Reichstagwahl wurde reibungslos gestrichen. Endlich gelangte ein Bericht über die Jahresrechnung 1927 ans Tageslicht. Der Bürgermeister versprach, in Zukunft eine bessere Buchführung zu machen, wo jeder die Möglichkeit habe, sich in die Buchführung hineinzufinden. Werner war im Bericht beanntdet, daß alle Einkünfte mit Blei gekennzeichnet wurden, und somit allerhand Dingen Tür und Tor geöffnet würden. Gemeinderechtsordneter Hanschbach wollte für die Abstimmung die Rechnung des Rektors öffentlich vorgelegt wissen. Diesem wurde stattgegeben. Für die ZA 1927 wurden einstimmig wieder 10 Mark bewilligt.

Die „A-I-Z“ heute neu!

und W. Weder begonnen werden. Einigen Schichten um Ausbesserungen der Wege und Kanäle wurde zugestimmt. Der Kleinbauern Haug erhielt eine einmalige Entschädigung von 10 M. für die dauernde Instandhaltung des Wasserablaufs von der Ge-

Eine enorme **Verbilligung** bed.
unsere
Einheits-Preise
Wir haben zu diesem Zwecke
ca. 800 Anzüge
durchweg moderne Fassons und Farben, Maßersatz-Qualität in folgende 5 Serien eingeteilt:
Serie I 39⁵⁰ Serie II 49⁵⁰ Serie III 59⁵⁰ Serie IV 61⁵⁰ Serie V 79⁵⁰
Wir bieten Ihnen hier eine Gelegenheit, wie sie sonst nicht wieder eintreten wird
Besuchen Sie uns sofort, die Auswahl ist riesengroß und jedem Wunsche wird Rechnung getragen.

Scheffelstr. 17 Scheffelstr. 17 Scheffelstr. 17 Scheffelstr. 17 Scheffelstr. 17

Birnberg & Co., Scheffelstr. 17

Wenn's niemand macht!
Oswald Machts!

Hauptlager:
Kaulbachstraße 31, 1. Etg.
Ecke Pillnitzer Straße

Möbel
aller Art

Große Auswahl! Billige Preise!
Günstige Zahlungsbedingungen!

Alles für Sie!

Der neue Schlagerhut
4.00 RM. 6.50 RM. 7.50 RM.

M. Dunkel, Pirna, Barthierasse 9

Fahrräder

erstklassige Fabrikate

Grammophone • Schallplatten

Wringmaschinen

billigst bei günstigster Zahlungsweise bei

Max Kuhnert, Mechanikermeister
PIRNA, Reitbahnstraße 26

Fanke Breite Straße

Groß-Graupa!
• Gasthof Erbägericht
Durchgang zum Bahnhofsviertel. 1. Obergeschoss
Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus
Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Zimmer mit Balkon u. Balkon. Bistro und Kaffeehaus

Laßt eure Feinde vor eurem Aufmarsch

In jeder Nummer mit den willesten
Unikaten geziert, noch nicht erwartet.
Material ausgewiesen.
Was ohne die Sozialdemokratie
keiner Machtenhaltung hätte
jetzt von dieser Partei
meine

„Hell Dir im Siegerkranz“



„Wilhelm hoch“ und Zinnholzahlen
und leichtsinnige Heldentaten,
Millionen für den Junter
fest bei den Bauer von der Wirtschaft runter.
Holzrentverbot, Arbeitsschluß,
das sind Deutschnationale.

Mit Extrazug fahren die rettenden Götter
des Vaterlands



Zwölfsunderttag und Nacharbeit
Arbeiteridiotie bringt goldenen Segen
auf steigendem Band
in Sack und Schrank,
Mit Stoßfeldern und Maschinengewehren,
Die Ausbeuter Sorgen ließ,
die Deutsche Volkspartei.

Mach den Vorhang zu



Normalmensch, — die Radikalismus
sei verboten auf Deutschlandblatt,
Märzgenau sind verbogene Scheisten,
schöne Bildung aus Courths-Wahlens' Grästen.
Aufklärung? O we!, o we!,
schon ein Weig zum Schlag herbei,
daher nicht Aufklärung werde dem Arbeitswieg,
dafür Jorg Rüg — die Demokratie.

Un Gottes Segen . . .



„Wollst du Kinderlein zu mir kommen?“
Das Zentrum hat lieber den Panzerkreuzer genommen.
„Millionen für Kindererziehung ausgegeben?“
Woher soll denn da die Kirche leben?
Konfekt und Schulgelehr,
und dann Hilfe hingezogen,
Platz gehalten und Bibel gelesen,
so ist es beim Zentrum noch immer gewesen.“

Die SPD forderte im Reichstag 5 Millionen für Kindergartenbau, auch die SUD ab, bewilligte aber die Mittel für den Panzerkreuzer.

Der Bürgerblock erhöhte die Mieten, macht die Gewerberäummieter schutzlos, wucherte die kleinen Bauern aus.

Frau Wurm (SPD) erklärte: „Kleine Egisten sind sowieso dem Untergang verfallen.“

Kleingewerbetreibende denkt daran, nur die KPD vertreibt eure Interessen.

„Hafentreuz am Stahlhelm“



Hafentreuz am Stahlhelm —
Schwätzweiberroses Band,
Fememord ausführend,
gegen sie durchs Band:
Wer sich gegen die Knabenhalt erhebt,
der wird umgelegt,
Mordend für die Kapitalisten,
Hörstig tot alles, um sie zu schlägen
die Falchhaken.

71 Aussichtsräte

- 22 Syndikat und Geschäftsführer der Trusts und Unternehmensverbände,
 - 21 Besitzer oder Direktoren industrieller Großbetriebe,
 - 36 Großgrundbesitzer,
 - 63 höhere Beamte und Klassenrichter,
 - 22 Junter und
 - 12 Blasen
- laien im Bürgerblock-Reichstag. Werkstätige, wählt am 20. Mai revolutionäre Arbeiter.

Ausbeuter-Könige

Albert Vögler (Deutsche Volkspartei) ist führendes

Vorstandsmitglied des Stahlvereins.

Bosch, Mitglied des Vorstandes der Volkspartei, herrscht

im Farbentrust.

Deutsch, Demokrat, ist der König der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft.

Klödner, Zentrum, Kommandant in der rheinischen Industrie.

Diese großen Ausbeuter sind die erbittertesten Feinde

der Arbeiterklasse, sie arbeiten mit Thyssen und anderen

Deutschnationalen eng zusammen.

Kein Arbeiter kann diese Ausbeuter wählen.

Die Vögler, Bosch, Deutsch und Klödner, die Volkspartei, die Demokraten und das Zentrum sind die Reaktionären der SPD.

Arbeiter, launst du dann noch Sozialdemokraten

wählen?

Wer sein Geld wieder



Das Papiergeld um und um gedreht,
die Lippenisse waren verronnen,
da hast du als deinen Hoffnungsschein
die Volltreckspartheid genommen.
Danach war die Wirtschaftspartei
den Mittelstand zu „stellen“. —
Zugt Straßen ist wieder mal herbei,
da sollt sie wieder weich bellen.
Doch was sie gebraucht: zwei Ministerstühle
und hohe Wohnungsmieten, —
ein Kleinigkeit für den Haushalt, —
du aber kostest zwei Mieten.

Unsere Politik macht Stresemann



Sie haben sich oft an die Spitze gestellt,
um die Bewegung abzubiegen,
Ministerstühle und Formageld,
lehrt sie sich anzuschwengen,
Doch zeigt er, Kreuz, ein zahntloses Gesicht
doch hinter dem Rücken, Recht du es nicht,
drückt die Hand an dem Kapitalisten,
dazu hält er die Schlinge bereit,
um abzumürgen jeden Streit,
Von Händlern Herr sei ich ja,
die Sozialdemokratia.

„Die Befreiung der Arbeiterklasse kann
nur das Werk der Arbeiter selbst sein!“



Die Barmel aufgerollt —
raum an die Hände —
im Osten schon erstrahlt ein heller Stern,
Zerschlägt den Feind,
zerstört die Versöhnung,
schafft Freiheit —
zur Freiheit und zum Frieden.
Heraus zur Wahl, doch loh' Missionen,
folgt nicht dem Blasen, Junter, General,
folgt nicht den „Demokraten“, die in Banken thronen,
doch glaubt auch nicht an Koalition,
Den Feind kann nur die Klassenfront zerstören,
nur durch die eigne Kraft ihr werdet frei.
Heraus aus Werkstatt und Fabrik,
aus Warenhäusern und Konzern,
aus Plauschbar und vom Ambos,
eure Wahl — zur roten Front — ein fest Bekenntnis ist.

Wählt rot,
zeigt euren Feinden, daß ihr aufgewacht —
daß ihr auch rüstet zu der letzten Schlacht,
zur Macht empor zu steigen,
hoch steht der Sozialist —
zum Truh der Feinden,
zum Unison der Freunden,
Wir kämpfen, wie regen!
Die Partei des Klassenkomplexes!
Die ganze Welt soll unter sein,
ein Sozialist ist uns' Gott zu eignen,
Seit ihr bereit zum Kampf zur Macht —
Ihr aus Fabrik, aus dem Schacht —
auf, lädt die Reihen,
seien euren Feinden doch wie wir!

300000 M.

für die Freidenkerbewegung

forderten die Kommunisten im Reichstag als
Gegenstoss gegen die hohen Kirchenabgaben
Gemeinsam mit den Bürgerlichen

lehnten die Sozialdemokraten ab

die antisätzliche Aktionstrafe zu stärken.
Sollen solche Leute eure Stimmen erhalten?
Niemals!

**Wählt
Liste 5!**

SVD-Parteiführer versucht
für die Große Nocht
Der Landesauschuss Sächs.
teren von uns Ihnen gegenüber
seine Gebühre mit dem Zweck
für Ihre Lebensbedürfnisse
zu bestreiten. Dieser Zweck
ist auch in S
ge dieses jahres
dieser h
durch
börne

erzittern!

Demnächst kommt nt-Riesen-Circus

SONNABEND, den 20. Mai, 20 Uhr

Eigene Zirkus-Sonderzüge
Die besten Clowns u. Auguste
Eisbären, Löwen, Elefanten
Zebras, Kamele, Leoparden
Guanacos, Hyänen
Artisten aller Länder
1000 Zirkuswunder

Nur 3 Tage! Vom 19. bis 21. Mai
Freital, Sportplatz am Steiger
Sonntag 2 Festvorstellungen
nachmittags 15.30 und abends 20 Uhr. Kartenverkauf
für Freital im Zigarrenhaus F. Munz, Obere Dresdner
Straße 76 (alles nahe durch Inserate u. Plakatanschläge)

Herrliche Pferdedressuren
Römische Wagenrennen
Prachtvolle Massenumzüge
Waghalsige Kunstreiterie
Fechtakademie Balletts
Die Garde schöner Frauen
Enorm billige Preise!

Seefisch ist im Sommer
am fettesten! / **Dresdner Fischhallen**
Webergasse 17 / Kesselsdorfer Straße 41

STÄDTISCHES

Planetarium

AUF DEM AUSSTELLUNGS-GELÄNDE
AN DER STÜBELALLEE

Vorführungen mit erläuterndem Vortrag:
Täglich um 17.30 Uhr: „Im Land der Mitternachtssonne“
auch Sonn- u. Feiertags um 19 Uhr: „Sonnenweg am Fixsternhimmel“
Eintrittspreise: Erwachsene RM. 1.—
Kinder unter 14 Jahren RM. 0.50
Ausstellungs-Besucher zahlen bei Vorzeigung einer gültigen Eintrittskarte zur Fahrtsschau an der Kasse des Planetariums nur den ermäßigten Eintrittspreis von RM. 0.65



Baumw.-Musse-
lin . . . 0.68
Woll-
musselin 2.45
Kleid . . . 2.95
Bluse . . . 1.95
Mantel . . . 15.90
Vorlage . . . 1.75
Halbstores . . . 1.25
Schlafdecke 1.45
Damen-
hemd . . . 0.95
Damen-
bekleid 0.98

Modehaus
F. R. Pötzsch
PIRNA. Ecke Obermarkt

Mittwoch, den 23. Mai 1928, 20 Uhr, in
den Iannensälen
Gastspiel des Westsächsischen
Landestheaters
ARMUT
Schauspiel von Wildgans
• Marken sind bis 19. Mai in den Zahl-
stellen zu erwerben. Dabei ist der ein-
malige Verbandsbeitrag in Höhe von
10 Pfennig mit zu entrichten
10 Pfennig werden auf die Kasse geleistet bei dieser

Rest. Worbburg
Meissen

Gasthaus
Altzscheilia
Meissen

Gaststätte
Zur Krone
Meissen

Brannwein
Weinbrand
Beerenweine

Haußwald
Pirna, Am Markt

Biere
Biererei Frei Haus und
Kurt Noack

Alle
Lebens-
mittel
dung!
Wih. Baede
Pirna

Abonnieren Sie
Arbeiterstimme

Schlafzimmer
Spisezimmer
Herren-
zim.
Küchen und
einzelne Möbel
Refr. Betteln
mit. ohne Matratze
Kinderbetten
preiswert!

Kurt Gregor
Pirna
Barbiergasse 10/15

Das Sekretariat Die Sparkassenabteilung Die Mitgliederabteilung

unserer Genossenschaft befinden sich
jetzt in unserem neuen Gebäude

Dresden-II., Rosenstr. 95

Bei der Erledigung von Angelegenheiten dieser Abteilungen
bitte wir unsere Mitglieder, sich nach Rosenstraße 95
zu bemühen.

Konsumentverein

Worwärts

Warenabgabe nur an Mitglieder

Motorräder

Ardie
Mabeco

Fahrräder • Nähmaschinen
Wrinomaschinen • Grammo-
phones und Zubehör
Nur erstklassige Marken

Emil Burghardt, Pirna
Neue Dresdenstraße 2c
Ungewöhnlich niedrige Preise

Eigene Reparaturwerkstatt

Sie müssen

sich in Ihrem Interesse vor dem Ankündigen eines anderen die Urania-Piccola, die beste Klein-Schreibmaschine mit einfacher Umstellung, von d. Generalvertreter **Wilhelm Nodal**, Grunaer Straße 3, Tel. 17950. Kostenlos vorrufen lassen. Sie wird auch gegen berühmte Leitzahlungen geliefert.

Erstklassige Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone

In größter Auswahl auch auf Teilzahlung
kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

Willy Haak, Fahrradhaus
pirna-Kötzitz, am Rathaus

Zur Aufklärung!!

Fahrräder für 40, 50 und 60 Mark

wie die Konkurrenz anbietet, führen wir
nicht, weil wir unsere Kundenschaft von **Hals-**
und Beinbruch bewahren wollen. Auch
wir bekommen die Fahrräder wiggowweise
von unserer Fabrik und führen ein reich
haltiges Lager vom einfachsten, solidesten
bis zum feinsten Luxusmodell mit 3 Jahr
Garantie. Trotz billigster Preise

auch auf Abzahlung, bei sofortiger Kasse 10% Rabatt

Fahrrad- Fahrradhaus Frisch auf
Fabrik mit 19 Filialen in Reichen

Filiale: **Dresden** Könneritzstr. 17
am Wallstraßebahnhof

Verlangen Sie unseren Räderkatalog gratis und franko

Nur bei dem Geschäftsmann kaufen,
dessen Inserate in unserer Zeitung laufen

Ein Weg nach Brand-Erbisdorf
lohnt beim Einkauf von

Schuhwaren aller Art

nur bei
Oskar Gretschel, Brand-Erbisdorf
Tel. 68 Ago. die Feine Reparatur

Wer hat die Technische Rothilfe geschaffen?

Die "Teno" – eine Schöpfung der SPD!

Nachdem Gustav Noske mit blutiger Faust 1918/19 die revolutionären Arbeiter niedergeschlagen hatte, die fairenlichen Offiziere wieder in ihre alten Machtpositionen einführt, wollte er auch ein Instrument schaffen, mit dem die wirtschaftlichen Kämpfe der Arbeiter unterdrückt werden könnten. Und so kam es die Technische Rothilfe, kurz "Teno" genannt. Zum ersten Male tritt die "Teno" im März 1919 in Erscheinung, wo die Berliner Gemeindearbeiter die Metallarbeiter in einem offiziellen Kampf gegen das großindustrielle Schartmachertum unterstützen. Damals erließ der "Vorstand der Bezirksorganisation Groß-Berlin der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands" auf grossen Plakaten einen Aufruf zur Unterstützung der "Teno" zum Schutz der Bevölkerung und um die stillgelegten Betriebe wieder in Gang zu bringen.

In diesem Aufruf an die Berliner Arbeiterschaft heißt es:

"Es ist eine Pflicht des Selbstschutzes und der Fürsorge für das Leben der Berliner Bevölkerung, daß die Elektroindustrie in Betrieb gehalten werden. Die Technische Rothilfe ist sofort in die Breche gejungen und hat die durch die zum Stillstand gebrachten Werke wieder in Betrieb gesetzt. Die zum Schutz der Bevölkerung zur Arbeit bereiten und pflichtbewussten Arbeiter werden deshalb dringend gebeten, sich der Technischen Rothilfe zur Verfügung zu stellen."

Wer ein Herz im Leibe hat und Pflichtgefühl gegenüber seinen Mitmenschen, muß sofort kommen und Rothilfe leisten.

Der Vorstand der Bezirksorganisation für Groß-Berlin der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD).

Meldet euch alle für den Rostandsdienst! Meldestelle der Technischen Rothilfe im Sportpalast, Potsdamer Straße. Anwesen genügt, u. a. Mitgliedsbuch der SPD."

Der Vorstand schrieb über die "Teno", dieses ausgesprochene Streitkampfinstrument, am 17. Oktober 1919:

"Wer Rostandsarbeiten verrichtet, ist kein Streikstreiter: Rostandsarbeiten stellen ... eine littliche Handlung dar."

Zwischenzeitl. hatte der Reichswehrminister Gustav Noske die Organisation dieser Streitkampftruppe über das ganze Reichsgebiet übernommen und erließ zu diesem Zweck eine Verfügung vom 30. September 1919, in welcher die "Teno" den zuständigen Reichswehrbefehlshabern unterstellt wurde. Die gesamte deutsche Arbeiterschaft erkannte sofort die Gefahr, welche ihr von der "Teno" drohte. Sie sah, wie sich die erklärten Altklientelnde des Proletariats: ehemalige Offiziere, Akademiker, Studenten, zusammenfanden, um die einzige Waffe, welche das Proletariat noch besaß, das Streitrecht, der Arbeiterschaft aus den Händen zu schlagen. Gustav Noske ging darum noch einen Schritt weiter und stellte die "Teno" am 19. Oktober 1919 unter seinen besonderen Schutz, bedrohte jede Beschimpfung oder Bedrohung der "Teno"-Subjekte und ihrer Familienmitglieder mit Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr.

In der Folgezeit wurde die "Teno" unter Mitwirkung der Sozialdemokrat Gustav Noske und Seering zu einem ungeheuren Apparat ausgebaut, für den Riesensummen zur Verfügung gestellt wurden. Die Leitung wurde dem ehemaligen Leutnant der Garde-Kavallerie-Schützendivision Lüttichau übertragen, einem Mitglied der berüchtigten Truppe die im Hotel baute und unter dem Patronat Gustav Noskes Karl Böhl, Roja Lüttichau, Leo Jagusch und unzählige andere revolutionäre Proletarier in bestialischer Weise ermordete. Der bekannte "Hundsfottgeneral" der Reichswehrminister General Groener, arbeitete dann in dem Jahre 1922 die "Teno" zu einer gewaltigen Knüppelparade innerhalb der Reichswehrbahn als Die Mordverbände, wie Organisation C., "Stahlhelm", "Antideutscher Orden", stellte die Mitglieder zur "Teno", und so hatte die Bourgeoisie unter treuerster Mitwirkung der Sozialdemokrat eine bewaffnete Verteidigungsgesellschaft geschaffen, welche ihre wirtschaftliche Bewegung der Eisenbahner und des Eisenbahnvertrags mit Waffengewalt im Blut erlösen sollte. In einem Geheimbericht vom 3. September 1921 gab die Eisenbahnleitung Frankfurt offen zu, daß die "Teno" mit allen Mitteln vom Kommissar angefangen, über den Armeestandort bis zum Maschinengewehr und rohbarlonenbeschütteten Panzerzug verfügen konnte. Der "Bund für Freiheit und Ordnung", die Keimzelle des deutschen Faschismus, erließ Mitte Mai 1922 ein Kundschreiben an seine Mitglieder, in dem er seine Mitglieder auffordert, der "Teno" in jeder Beziehung zu helfen.

Wir lassen noch einmal zusammen: Die "Teno" ist neben Reichswehr, Schupo und Polizei das bewaffnete Instrument der deutschen Kapitalistenschaft, um jeden Streik blutig niederzuwerfen.

Die "Teno" ist geschaffen von dem Sozialdemokraten Gustav Noske, unter treuerster Mitwirkung weißgardistischer Offiziere und der faschistischen Verbände.

Die "Teno" wurde geschaffen von dem Sozialdemokraten Richter, Polizeipräsident von Berlin.

Der Sozialdemokrat Seering, preußischer Minister des Innern, früher Führer des Metallarbeiterverbandes, erließ im Jahrbuch 1921 der "Teno" ... den gesunden Kern der "Teno" im Interesse des gesamten Volkes".

Der Sozialdemokrat Bock, ländlicher Ministerpräsident, sprach der "Teno" in beweisenden Worten seinen Dank aus.

Der Sozialdemokrat Erwin Barth, Redakteur am Vorwärts, beteiligte sich aktiv an der Gründung der "Teno".

Die Reichstagsfraktion der Sozialdemokraten bewilligte in der Nationalversammlung im Sommer 1922 Millionen für die "Teno".

Die Sozialdemokrat Sachsen gab im Herbst 1922 folgendes Glaubensbekenntnis ab: "Grundsätzlich haben wir die Notwendigkeit der "Teno" anerkannt."

Der sozialdemokratische Hauptvorstand des Deutschen Landarbeiterverbandes erklärte im Juli 1922 in einem Flugblatt, verantwortlich gezeichnet durch Paul Löbel, den streitenden Landarbeiter: "Das Einlegen der "Teno", einerlei wen wem es geschieht, wird ich nicht verhindern lassen, da die "Volksnahrung" schwerer wiegt, als "Arbeiterrechte"."

Der Sozialdemokrat Hermann Müller (Leipzig) leitete die "Teno" in den staatlichen ländlichen Betrieben ein, um den Streit der Arbeiter, die um den Achtstundentag kämpften, niederzuschlagen und ihnen den Rücktritt aufzwingen.

Damit ist eindeutig und klar die Schuld der sozialdemokratischen Führer festgestellt. Alles Feugnen ist zwecklos. Bisher hat

ja auch die SPD-Presse, die in jeder Nummer mit den wütendsten Schimpfwörtern über die Kommunisten zierte, noch nicht erkannt, das nun uns gebrachte Dokumentmaterial anzusehen.

Die Arbeiter aber erkennen daran, daß ohne die Sozialdemokraten das Bürgertum niemals zu dieser Machthaltung hätte gelangen können.

Jeder klassenbewußte Arbeiter wendet sich von dieser Partei des Arbeiterversatzes und gibt keine Stimme

der Liste 5.

Unterstützt Herrn

bei Gott. Wontig in Oberndorf

(Arbeiterkorrespondenz)

Als vor kurzem ein Arbeiter seine Papiere verlangte, erklärte ihm der Direktor, er müsse erst die acht Tage Kündigungszeit einhalten. Ihm wurde zur Antwort, daß er ja auch einen Arbeiter herausgezogen habe ohne die Kündigung einzuhalten.

Der Direktor erwiderte, das wäre ein ganz anderer Fall gewesen. Der Arbeiter bestand trotz dieser jahrelang Ausrede auf seinem Recht und erklärte, daß er, falls er gezwungen würde, weiterzuarbeiten keinen Finger mehr främm machen würde.

Auch drohte der seine Mann mit der Polizei.

Aber auch dadurch ließ sich der Arbeiter nicht abschrecken und antwortete auf diese Drohung, daß er sich auch vor zehn Polizisten nicht fürchte.

Am Mittag hörte er mit der Arbeit auf und kam erst am anderen Morgen wieder. Der Direktor lauerte ihm schon auf und hieß ihn zur Rede über sein Verhandeln von der Arbeit. Nun trat der Weißer als Büttel in Aktion und schänkte den Arbeitern: "Das Einlegen der "Teno", einerlei wen wem es geschieht, wird ich nicht verhindern lassen, da die "Volksnahrung" schwerer wiegt, als "Arbeiterrechte"."

Der Sozialdemokrat Hermann Müller (Leipzig) leitete die "Teno" in den staatlichen ländlichen Betrieben ein, um den Streit der Arbeiter, die um den Achtstundentag kämpften, niederzuschlagen und ihnen den Rücktritt aufzwingen.

Damit ist eindeutig und klar die Schuld der sozialdemokratischen Führer festgestellt. Alles Feugnen ist zwecklos. Bisher hat

ja auch die SPD-Presse, die in jeder Nummer mit den wütendsten Schimpfwörtern über die Kommunisten zierte, noch nicht erkannt,

die Arbeiter aber erkennen daran, daß ohne die Sozialdemokraten das Bürgertum niemals zu dieser Machthaltung hätte gelangen können.

Der Arbeiter bestand trotz dieser jahrelang Ausrede auf seinem Recht und erklärte, daß er, falls er gezwungen würde,

seine Stimme gehört der Liste 5.

Betrug oder Diebstahl?

(Arbeiterkorrespondenz)

Wenn man heute eine Zeitung der freien Gewerkschaften in die Hand nimmt, so findet man eine sozialdemokratische Wahlzeitung vor sich zu haben. Fast jeder Artikel schließt mit einem Appell an die Mitglieder, die SPD zu wählen. Diese reformistische Führer nimmt ohne weiteres die Gelder, die parteilos oder kommunistische Gewerkschaftsmitglieder zahlen, zu Wahlzwecken für die SPD, also für eine Partei, die für die parteilos und kommunistischen Arbeiter nicht in Frage kommt. Dies kommt praktisch einem Betrug oder Diebstahl gleich. Die politische Neutralität der Gewerkschaften war einmal – und die heutige SPD ist nur noch eine kleinbürgertliche Partei.

Arbeiter, rechnet ab mit diesen Deutzen! Wählt am 20. Mai Liste 5, dann werden auch eure Interessen restlos vertreten werden.

Lehrlingsparadiese

(Arbeiterkorrespondenz)

Baugen. Die hiesige Waggonfabrik, deren Belegschaft schon seit Wochen im Lohnkampf steht, beschäftigt nach wie vor ihre Lehrlinge mit Streitkampfarbeit. Daß dieselben dabei befondere berufliche Ausbildung genießen werden, wird wohl kaum der Fall sein. Im Gegenteil, man will sie nur als billige Arbeitkräfte gehörig ausbilden. Die genannte Fabrik ist ja als Lehrlingsparadies bekannt. Da gibt es noch Meister, die ihrem Meister den Lehrlingen gegenüber in Ohnmacht Lust machen. In der Abteilung Hochschranken dürfen sich diese jungen Loute nicht einmal zum Essen seien. Wenn sie dazu zur Schule müssen, so werden sie noch möglichst lange beschäftigt. Die Schule wird auch nicht bezahlt. Weider gibt es da noch immer Arbeiter, die da sagen: "Das schadet gar nichts. Uns ist es auch so gegangen!" Es muß die Würde jedes Arbeiters sein, für die Lehrlinge menschenwürdige Behandlung zu erstreben. Auch die Ortsverwaltung des DBW sollte hier härter eingreifen und die Werbung für die Gewerkschaft härter betreiben, damit für einen klassenbewußten Nachwuchs gesorgt wird.

Die Lehrlinge aber fordern wir auf, sich der kommunistischen Jugend anzuschließen, die dafür kämpft, daß die Lehrlingsausbeutung verschwindet.

Kommunistische Gewerkschaft für Sonnen- und Außenpolitik: Rudolf Steiner; für soziales Gewerkschaftliches, Sport und Kulturleben: Richard Sperber; etc., in den Interessenten: Walter Sauritz, sämlich in Dresden Berlin, Dresdner Verlagsanstalt – Druck „Frisson“ Druckerei AG Dresden



"Weißt du das nicht, ob er lebt?" fragte der Däne erschrocken.

"Als ich ihn das letztemal zu Gesicht bekam, war er siebzig Jahre alt und sehr fränkisch."

Der Deutsche trat unter die Sprechenden.

"Gleich sind wir am Pier!" unterbrach er den Belgier. "In ein paar Minuten können wir an Land gehen!"

"Du fährst nach Deutschland?" fragte der Russe.

"Nach Hannover! Nach Berlin! Nach München!" lagte der dicke Deutsche schreiend und stotternd.

"Du hast dort Bekannte?" fragte der Russe.

"Ja!" sagte der Deutsche eilig. "Nur Bekannte!"

"Es war eine schöne Reise!" lagte er dann und drückte dem Russen die Hand. Dem Belgier und dem Dänen drückte er sie gleichfalls. An dem Gedanken ging er aber mit ausgerichteter Rose vorüber, und um die Jüdin, die gerade die Treppe heraufkam, machte er sogar einen angestlichen Bogen.

"Ich wünsche dir alles Gute in Amerik'en!" lagte der Däne zu dem Belgier und setzte das Händchentüpfeln fort.

Der Belgier sah ihm lächelnd in die Augen. "Ich bin in Dänemark eine kleine Revolution!"

Der Däne stand schon vor dem Außen. Sie hingen sich beide an. Der Russ schloß den Dänen in die Arme.

Das Schiff war unterdessen an dem Pier angelkommen.

"Hallo!" riefen Hunderte von Menschen, die auf den breiten hölzernen Rampen standen, und winkten zu dem Schiff hinauf.

"Hallo!" riefen die Männer zurück. Sie drängten sich an die Reling und winkten auch.

Eine Glöde läutete. Einige Arbeiter hielten die langen Schiebtränen auf das Deck. Die Matrosen zogen sie nach unten und banden und seilten sie an dem Schiff fest.

"Wir können aussteigen!" läutete der Deutsche fröhlich.

"Wir können aussteigen!" wiederholte der Däne. Er sagte es leiser und eine Oktave tiefer.

34.

Vor der Schleibrücke war noch eine kleine Kette. Die Männer stiehen sich um die Blöße. Der Korvette stand an der Spitze.

Ein Offizier ließ die Kette herunter. "Langsam!" läutete er die Drängenden an.

Der Korvette und der Gedudte betraten die schwankende Brücke zuerst. Der Korvette lief etwas voraus. Er schwankte seine Arme und lachte. Der Gedudte ging langsam und zusammengedrückt hinter ihm her.

Wo die Brücke den Boden berührte, rauften sich die Winkenden. Es war ein schwarzer Haufen. Sie haben den Kommandanten entgegen.

"Bernd! Jens!" läutete ein Alter auf und ließ den beiden Brüdern entgegen. Er nahm den Gedudten in seine Arme, küsste ihn ab und lädt ihn dann zu einer Frau.

Der Belgier kam gleich nach ihnen. Er hatte ein Küsschen in der Hand und eine große Küsselalche.

"Jörg!" läutete ein altes Mütterchen zu ihm und nahm ihn bei der Hand.

Der Belgier machte sich wieder los. "Ich bin kein Jörg!"

Der Däne räkte. Um seinen Hals war das bunte Tuch geknüpft, und seine kurzen Beine waren in hohen, gefüllten Stiefeln.

Der Däne stülpte seine Lippen nach oben und blinzelte und röch die Alte an. "Sie ist es wirklich!" läutete er erfreut. Er sah sie behutsam um Hals und Schultern.

Die Jüdin leuchtete, als sie über den Steg trippelte. Sie hatte sich einen sadartigen Ballen auf den Rücken geladen und hinter sich schleppete sie eine verschleierte Reisedecke.

Hast du alles mitgebracht?" quälte ein kleines Mädchen mit langen gebogenen Armen und einem dünnen Hals, und trat auf sie zu.

"Ja!" läutete die Frau und reichte ihm die verschleierte Decke.

"Ich habe alles!"

Nun kam der Deutsche. Er hatte nichts in den Händen als einen zierlichen gelben Stock mit einem silbernen Griff. Er drückte Rad mit ihm.

Als er auf dem Pier stand, röchte er sich Stock in die Höhe.

"Eine Droschke!" läutete er laut.

Der Däne und der Russe gingen zusammen. Der Russe schnellte und gedudte. Er war in seine alten Kleidung.

"Fährst du mit dem Schiff weiter?" fragte der Däne.

Der Russe nickte. "Mit der 'Rosa'!" antwortete er. "Bis Königsberg! Es ist billiger!"

Der Däne klappte in die Hände. "Mit der fährt ich bis Kopenhagen!" läutete er.

Als sie das feste Land betraten, lächelten sie sich an. Der Däne rückte näher an den Russen. Sie saßen sich unter die Arme.

Zuletzt verließ der Heilige das Schiff.

Er hatte seinen Mantel in der Hand und eine kleine Papptasche. Über der jähmalen, hageren Gestalt stand strahlend und durchdringlich sein Gesicht.

Er machte sonderbare, hohe Schritte, als er über die Brücke ging. Das strahlende Gesicht wurde dabei immer besser und schöner. Fast verklärte es sich.

Durch die Wartenden ging er langsam. Er sah aber seitlich zu. Da der ersten Wegbiegung verschwand er.

SLUB
Wir führen Wissen.

FÜR PFINGSTEN!

Hof

Schmelzer
G. m. b. H.
Ziegelstraße 19



Fahrräder

Wunderer / Brennabor
Excelsior / Kaiser / Opel
Avanti / Wittler / Jupiter
Unsere Preise 65,-, 85,-, 90,-, 98,50, 110,- usw.
Leichteste Teilzahlung / Größte Auswahl

Fahrräder / Nähmaschinen
nur exklusive Fabrikate, so-
wie Spezial-Fahrräder von
Stahl-Gor., Schrank- u. Tisch-
Sprechapparate, u. Platten-
lager, sämtl. Schallmeinplatten

Aug. Marczyk
Pirna, Reitbahnstraße 4

Drogerie
Max Richard Hartig
Rosenstr. 24 u. 47

Die vorteilhafteste Bezugsquelle
für alle Vorrichtungsarbeiten

Spezialität:
Hartrocknende Fußboden-
lacke / Streichl. Oelfarben

die 9
Zigaretten



Haus Bergmann Zigarettenfabrik A-G · Dresden

5
6

Zum Pfingstfest

empfehle ich besonders preiswert
Damen-, Herren- und Kinder-
Schnür- und Spangenschuhe

Alleinverkauf: **Marke Wolko**

Einheitspreise: K 875, 1075, 1275, 1475

Schuhhaus Göhler

Pirna a. d. Elbe, Waisenhausstraße 14
Besichtigen Sie bitte mein Schaufenster

Fahrräder
Nähmaschinen
Wrinomoschinen
Grammofon
Platten
Sport- und Kinderwagen
Schubkarren, Trivio, Ics
Fahrradlager
Ersatzteile
Fahrradhaus Willi Jost
Pirna, Braustr. 6.

Treffpunkt
in Dresden-N.

Ros. Hermann Trumpf
Bismarckstr. 15 / 1 Minute
von der Pirnaer Platz / Lassen 10,
15, 17 / 2 Vereinslokale 2 Jahre
bei / Fernmel. Nummer 53167



Wollwaren
Trikotagen
Herren-
• artikel
Strumpf-
• waren
In großer Auswahl
Richard
Scherneck
Pirna, Dohnastraße 13.

Kinderwagen / Sportwagen
mit und ohne Drene
Babewagen / Eicherwagen
sowie alle Kindergartenräder in
allen Größen kann man billig bei
Oswald Walter
Pirna, Schloßstraße

SCHUHHAUS
Karl Adler
Pirna-Cottitz
Haupstrasse 11
Mas- und Reparaturwerkstatt

Pfingst-Angebot
in
Herren-, Knaben- u.
Kinderbekleidung
zu billigen Preisen

Paul Weiß
PIRNA
Dohnastraße 32

Gardinen
und
verwandte
Artikel

Weitere Verkaufsstellen:
Dresden: Marschallstraße 12/14, Vizitätsstraße 3
Weinstraße 5
Pillnitzer Straße 47
Leipziger Straße 84
Kesselsdorfer Straße 3
Kesselsdorfer Straße 25
Leipziger Straße 18
Florianstraße 24

Fritsch-Potschappel: Untere Dresdner Straße 95
Fritsch-Döbber: Untere Dresdner Straße 136
Hausbau: Bismarckstraße 25
Pirna: Gardestraße 8
Zittau: Neustadt 23
Chemnitz: Laatz. Straße 29, Kronenstraße 7, Augustus-
nburger Straße 26
Meissen: Oberstraße 4, Neustadt 63

Fabrikation vornehmer neuzeitlicher Fensterbehänge nach
eigenen künstlerischen Entwürfen. Nur beste Empfehlungen
für sehr geschmackvolle Innendekoration ganzer Wohnungen

Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinenfabriken Hugo Neumann
Eigene

Gardinen-Fabrik

Hauptgeschäft: Dresden-A., Marschallstraße 12/14
Fabrik: Ziegelsr. 7 / Fernsprecher 21573 u. 20944